MODERNE BAUKULTUR IN BRANDENBURG

STADTSPAZIERGÄNGE DURCH
// BRANDENBURG AN DER HAVEL
// COTTBUS
// EBERSWALDE
// KLEISTSTADT FRANKFURT (ODER)
// LUCKENWALDE
// FONTANESTADT NEURUPPIN

// VORWORT 04

// EINLEITUNG 06

// BRANDENBURG AN DER HAVEL 08

// COTTBUS 14

// EBERSWALDE 20

// KLEISTSTADT FRANKFURT (ODER) 26

// LUCKENWALDE 32

// FONTANESTADT NEURUPPIN 38

// IMPRESSUM 44

// SERVICE 47

WIE BEREICHERT MODERNE BAUKULTUR UNSER STADTBILD?

Baukultur ist der Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung und dadurch fester Bestandteil der kollektiven Identität jeder Stadt. Als gesellschaftliches Abbild unterliegt sie den vorherrschenden Ansichten und berührt existenzielle Fragen der Stadtentwicklung: Wie wollen wir wohnen, wie arbeiten, wie zusammenleben? Die Antworten darauf fallen immer wieder unterschiedlich aus und folgen doch gemeinsamen Zielen: der Statik und Zweckmäßigkeit der Gebäude, der Sicherheit des Verkehrs, dem Funktionieren der öffentlichen Versorgung aber auch dem menschlichen Wohlbefinden und der Lebensqualität.

Moderne Baukultur, beeinflusst durch soziale Entwicklungen wie Industrialisierung, Urbanisierung oder Wohnungsnot, zeichnet sich durch einen zeitgemäßen Blick auf den Menschen und seine Bedürfnisse aus. Sowohl die klassische Moderne des „Neuen Bauens" als auch die der Nachkriegszeit versuchten mit begrenzten Mitteln aber modernen Techniken, einen hochwertigen Wohn- und Lebensraum für die arbeitende Bevölkerung zu schaffen: Materialien wie Glas, Stahl, Beton und Backstein kamen bevorzugt zum Einsatz, wurden industriell gefertigt und folgten neuen konstruktiven und gestalterischen Ansprüchen. Nach dem Postulat „Form folgt Funktion" verzichteten die Planer auf historisierende Elemente und zeigten eine klare Formensprache.

In Anlehnung an das diesjährige Themenjahr der Initiative Kulturland Brandenburg „Licht | Spiel | Haus - moderne in film. kunst. baukultur." lädt der Städtekranz Berlin-Brandenburg mit dieser Broschüre sowohl seine Bürgerinnen und Bürger als auch seine Gäste ein, das umfassende Erbe moderner Baukultur vor Ort kennenzulernen. Dazu gehören Bauwerke bekannter Meister wie Erich Mendelsohn, Paul Mebes und Walter Gropius. Es präsentieren sich aber auch Bauten der Nachkriegsmoderne, die als Architektur der „Neuen Sachlichkeit" eine Renaissance in den Städten der Region erfuhren. Passend dazu stellen wir Ihnen bedeutende Architekten und Künstler vor, die moderne Werke in unseren Städten schufen und präsentieren Ihnen Orte, an denen Sie moderne Kunst und Kultur erleben können. Kontaktadressen und Hinweise regen Sie dazu an, sich selbst auf die Erkundungstour durch die märkische Moderne zu begeben.

Diese Publikation ist aber auch eine Aufforderung zum Dialog, um gemeinsame Antworten auf die Herausforderungen des Stadtumbaus und die perspektivischen Fragen des Zusammenhangs von Lebensqualität und Stadtgestaltung zu finden. Dabei sind gerade in einem Flächenland wie Brandenburg realistische neue Ansätze der örtlichen Planung gefragt, die alle Akteure vor Ort in einem bürgerschaftlichen Prozess einbinden. In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, sich an diesem kreativen Suchprozess zu beteiligen.

Dr. Martin Wilke
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt (Oder)
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Städtekranz
Berlin-Brandenburg

„EIN BLICK ZURÜCK NACH VORN“ ARCHITEKTUR DER MODERNE IN BRANDENBURG

„Licht, Luft und Sonne für alle“. Dieses Motto war eine der Maximen der Architektur der Moderne. Und diese hat nicht nur die Metropole Berlin geprägt. Was heute vielen unbekannt ist: Auch in Brandenburg haben zahlreiche Architekten der Weimarer Republik ihre Zeugnisse architektonischer Moderne hinterlassen: Martin Gropius, Hermann Muthesius, Erich Mendelsohn, Bruno und Max Taut, Bernhard Sehring, Walter Gropius, Adolf Meyer, Hannes Meyer, Ludwig Mies van der Rohe und Hans Scharoun, um nur einige zu nennen. Kulturland Brandenburg geht im Jahr 2011 auf Spurensuche dieses baukulturellen Erbes. Im Themenjahr „Licht | Spiel | Haus – moderne in film. kunst. baukultur.“ steht neben dem Medium Film auch die Baukultur – und hier insbesondere die Architektur der Moderne – als weiterer Schwerpunkt zahlreicher Ausstellungen und Veranstaltungen. Das brandenburgische Land schien zwischen den beiden Weltkriegen geradezu prädestiniert für den in dieser Zeit einsetzenden Bauboom. Es hatte die Nähe zu Berlin und bot genügend Freiraum.

Dabei reagierten die Architekten mit unterschiedlichen Lösungen auf die sich verändernden Erfordernisse der Zeit, die neue Ansätze, eine vielseitige Formgebung und die Verwendung anderer sowie preiswerter Baustoffe mit sich brachten. Glas, Stahl, Holz und auch Kupfer – wie in der Kupferhaussiedlung in Eberswalde – fanden Verwendung, um lebenswerte Wohnungen zu schaffen. Neue Siedlungen mit sozialer und gesellschaftlicher Infrastruktur wurden, wie auch moderne Einrichtungen für Bildung, Gesundheit und Erholung, vielerorts geschaffen, so z. B. das Wohlfahrtsforum in Brandenburg an der Havel oder die Paulinenhofsiedlung in Frankfurt (Oder). Progressive Ansätze in Erziehung und Bildung spiegelten sich in anderen Formen und Ansprüchen wider, wie das Stadttheater mit Doppelvolksschule in Luckenwalde zeigt. Der Wandel der Zeit manifestierte sich in Brandenburg auch im privaten Wohnhausbau: Moderne Bautypen von Villen, Einfamilienhäusern und Sommerresidenzen künden von neuen Lebensweisen. Hiervon zeugen Beispiele wie die Meisterhäuser in der Neuruppiner Siedlung Gildenhall.

Brandenburg verfügt über zahlreiche Baudenkmale. Dabei stehen die Bauten aus der Epoche der Weimarer Republik wie auch jene aus der Nachkriegsmoderne für den Aufbruch in eine neue Zeit. Die Innenstädte von Cottbus und Frankfurt (Oder) verdeutlichen, wie sich Stadtzentren oder ganze Stadtteile nachhaltig veränderten. Einige Veranstaltungen und Ausstellungen dokumentieren diese Aspekte im Kontext des Kulturland-Themenjahres, so beispielsweise in der Schau „Aufbruch in die Moderne – Architektur in Brandenburg 1919 bis 1933“ im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam oder in der Ausstellung „Mit uns zieht die Neue Zeit“ im Stadtmuseum Cottbus. Gehen Sie mit uns auf Spurensuche zurück nach vorn.

Das gesamte Programm finden Sie unter
www.kulturland-brandenburg.de

Brigitte Faber-Schmidt
Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin Kulturland Brandenburg

BRANDENBURG AN DER HAVEL

Ersterwähnung: 928/29
Einwohner: 72.264
Web: www.stadt-brandenburg.de

KONTAKT

Touristeninformation der Stadt
Brandenburg an der Havel
Neustädtischer Markt 3 |
14776 Brandenburg an der Havel

Telefon: 03381-208 769
Telefax: 03381-208 774

E-Mail: touristinfo@stg-brandenburg.de
Web: www.stg-brandenburg.de

NEUES BAUEN IN DER ARBEITERSTADT

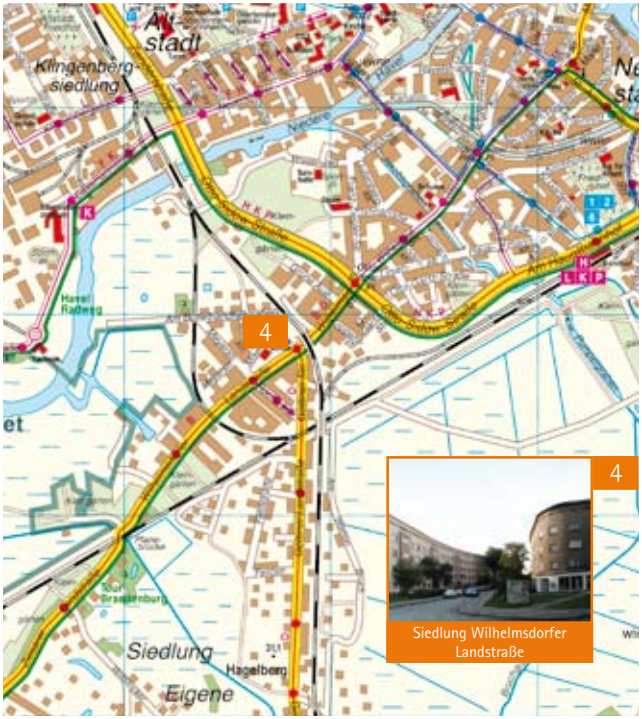
Die Stadt Brandenburg an der Havel, berühmt für ihren historischen Stadtkern, spiegelt insbesondere die städtebaulichen und architektonischen Strömungen des 19. und 20. Jahrhunderts wider. Von 1918 bis 1933 ist die Arbeiterstadt Brandenburg überwiegend sozialdemokratisch bestimmt. Zur Linderung der Wohnungsnot entstehen große Siedlungen für Arbeiter. Charakteristisch sind stadtnahe Bauten und Geschosswohnungen mit expressionistischem Dekor in aufgelockerter Blockrandbebauung. Stadtbaurat Moritz Wolf prägt maßgeblich die Stadtentwicklung zu dieser Zeit.

Sein Nachfolger Karl Erbs plant das weitere Wachstum abseits des Stadtkerns in abgeschlossenen Wohngebieten, die vor allem nahe den neuen Industriegebieten entlang des Silokanals im Nordwesten entstehen. Die neuen Siedlungskomplexe unterscheiden sich in den Formen des „Neuen Bauens" deutlich von den wenig älteren Bauten: Unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise errichtet man verstärkt Erwerbslosensiedlungen mit Selbstversorgungscharakter. Zahlreiche öffentliche Gebäude sollen die soziale Infrastruktur verbessern. Hierzu zählt als ein Höhe- und Endpunkt sozialdemokratischer Stadtplanung das in Namen und Funktion programmatische Wohlfahrtsforum, das in den Formen der Moderne ausgeführt, aber nur teilweise realisiert wird.

1
Gartenstadt Plaue
1
Havel
Gartenstadt
NSG Große Freiheit bei Plaue
Plaue
LSG
Kirchmöser

2
Kleinhaussiedlung Wilhelmshof
2
Falkenbergswerder
Quenzsee
Mönchwerder

Brandenburg-Nord
3
Stadtbad
Marienberg
Dom
Altstadt
Klingenbergsiedlung
3


Altstadt
Klingenbergsiedlung
4
4
Siedlung Wilhelmsdorfer Landstraße
Siedlung
Eigene
Hagelberg

Ihr Spaziergang beginnt in der **Gartenstadt Plaue** 1 , seit 1952 Ortsteil der Stadt Brandenburg. Die Siedlung entsteht während des Ersten Weltkrieges nach Plänen des Architekten Paul Schmitthenner für die Arbeiter der Pulverfabrik Kirchmöser. Die Idee hinter der Siedlung ist, Stadt und Mensch wieder in Einklang mit der Natur zu bringen. So erlauben die Gärten teilweise die Selbstversorgung durch den Anbau von Lebensmitteln. Die Anlage gilt als eine der frühesten und besterhaltenen Gartenstädte Deutschlands.

Gartenstadt Plaue

Kleinhaussiedlung Wilhelmshof

Stadteinwärts gelangen Sie über die Plauer Landstraße zur zweiten Station: Die **Kleinhaussiedlung Wilhelmshof** 2 entsteht 1919/20 durch Stadtbaurat Moritz Wolf an der Magdeburger Landstraße direkt gegenüber dem neu gegründeten Stahlwerk. Sie orientiert sich mit ihrer malerischen, symmetrischen Gruppierung um die Höfe formal an den einfachen Formen des märkischen Klassizismus. Die zweigeschossigen Mietwohnungen sind mit Innentoiletten und Badezimmern für die Zeit überdurchschnittlich komfortabel ausgestattet.

Folgen Sie anschließend der Magdeburger Landstraße bis zum Nicolaiplatz. In südlicher Richtung liegt direkt am Ufer der Havel das **Wohlfahrtsforum** 3 . Es gilt als Sinnbild städtischer Sozialpolitik in der sozialdemokratischen Ära und verbindet eine allgemeine Ortskrankenkasse, ein Ärztehaus mit Turnhalle und ein öffentliches Schwimm- und Wannenbad. Wegen der Weltwirtschaftskrise verzichtet die Stadt auf den Anbau einer Schule und eines Wohnblocks. Das Gebäude wird 1929/30 nach den Plänen von Karl Erbs und Willi Ludewig in Formen des „Neuen Bauens" mit abgestuften Baukörpern, Flachdächern und horizontalen Fensterbändern errichtet. Es stellt eine direkte Verbindung zwischen Neustadt und Altstadt her und ist von herausragender städtebaulicher Bedeutung.

Stadtbad

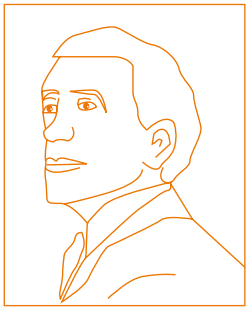
Weiter südlich erreichen Sie die **Siedlung Wilhelmsdorfer Landstraße** 4 . Die viergeschossigen Wohnhäuser entstehen 1928/29 nach den Plänen des Architekten Werner Schenck. Sie sind in geschlossener Bauweise um weiträumige Freiflächen gruppiert und folgen im Bogen dem Straßenverlauf. Außenbündige Fenster, Backsteinbänder und Erker setzen wirkungsvolle Akzente.

Siedlung Wilhelmsdorfer Landstraße

Porträts

PAUL SCHMITTHENNER 1884–1972
ARCHITEKT

„Der Typus oder die verschiedenen Grundriss-Typen einer Siedlung werden ganz klar bestimmt durch die besonderen Verhältnisse der Siedlung selbst."



WILLI LUDEWIG 1902–1963
ARCHITEKT VIELER PROJEKTE DES SOZIALEN WOHNUNGSBAUS

„Bei engeren Wettbewerben, veranstaltet von Bau- und Konsum Genossenschaften, Ortskrankenkassen usw., hatte ich selten mit ‚gefährlicher Konkurrenz' zu rechnen."

Literatur & Links

Bodenschatz, Harald; Seifert, Carsten, Stadtbaukunst in Brandenburg an der Havel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 1992.

Geiseler, Udo; Heß, Klaus, Brandenburg an der Havel. Lexikon zur Stadtgeschichte, 2008.

Moderne Kunst & Kultur

Der Fontane-Klub an der Jahrtausendbrücke bietet Kabarett, Comedy, Musik, Lesungen, Theater und Kino, **www.fontane-klub.de.** Die Jugendkulturfabrik Brandenburg e. V. belebt das ehemalige Haus der Offiziere mit Musik, Film und Kunst, **www.jukufa.de.** Das Brandenburger Theater im „CulturCongressCentrum" ist eine feste Säule der Kulturlandschaft, **www.brandenburgertheater.de.** Zudem hat die Stadt eine lebendige Galerieszene, die sich z.B. zur OFF ART 2011 trifft.

COTTBUS

Ersterwähnung: 1156
Einwohner: 101.671
Web: www.cottbus.de

KONTAKT

Städtische Sammlungen
Bahnhofstraße 52 | 03046 Cottbus

Telefon: 0355-380 77 0
Telefax: 0355-380 77 99

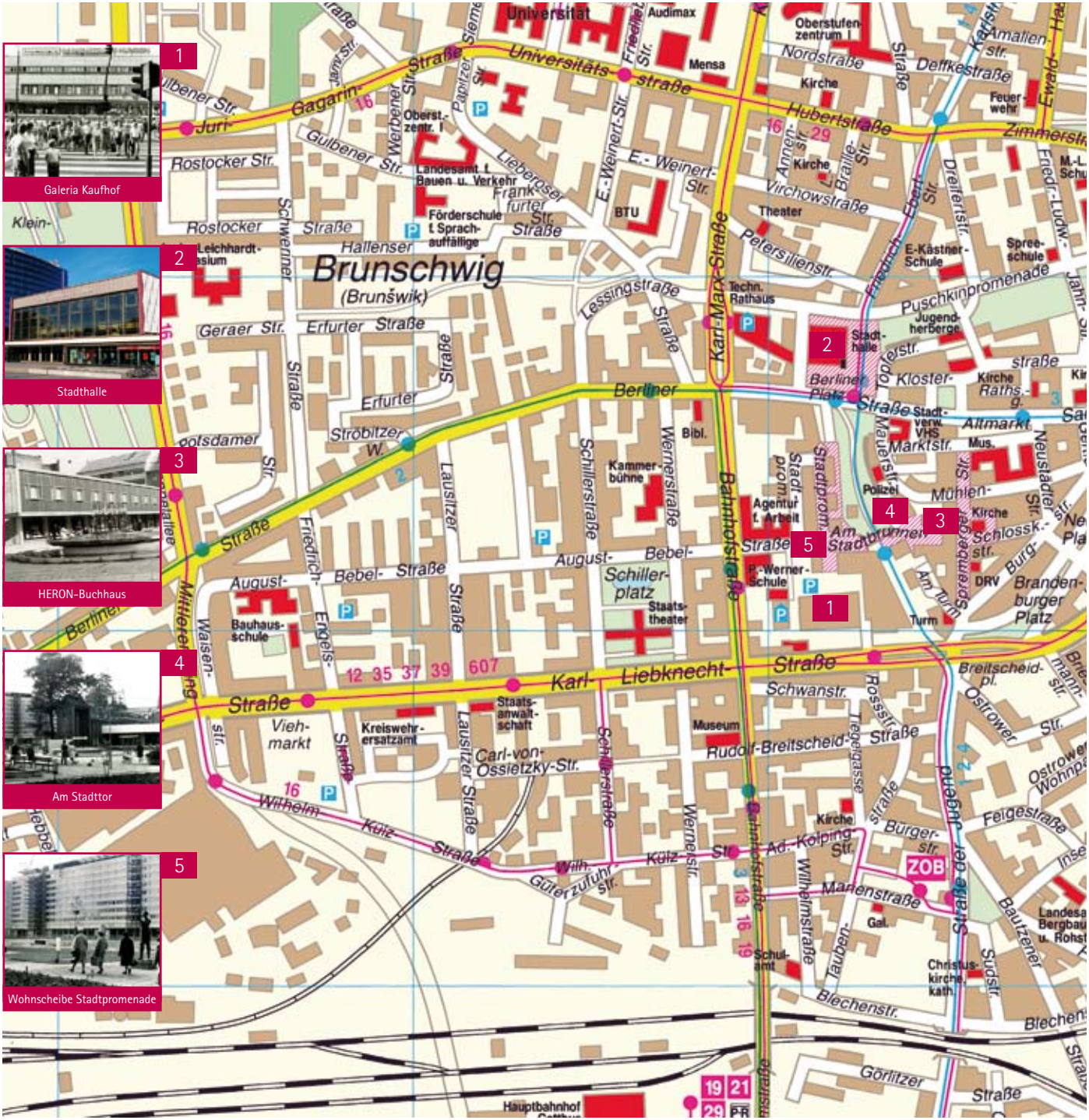
E-Mail: stadtarchiv@cottbus.de
Web: www.cottbus.de

AUFBRUCH IN DIE MODERNE

Mit dem Beschluss von 1957 entwickelt sich die einstige Mittelstadt im Kohle- und Energiebezirk zu einem regionalen Industriezentrum. Das starke Bevölkerungswachstum lässt neue Wohngebiete entstehen – zunächst in traditioneller Bauweise und etwa ab 1965 im industriellen Blockbau, bei dem zunehmend vorgefertigte Wohnungselemente zum Einsatz kommen.

Die Umgestaltung des Innenstadtbereichs zwischen 1965 und 1980 befördert eine architektonisch spannende, wenn auch widersprüchliche Entwicklung der Stadt: Neben dem historischen Stadtkern entsteht ein zweites, modernes Zentrum, dessen Architektur sozialistische Wertvorstellungen und gleichzeitig die verschiedenen Bedürfnisse wie Wohnen, Einkaufen, Versorgung und Erholung erfüllen soll.

Große Aufmerksamkeit kommt dabei auch der Bildenden Kunst zu: Zahlreiche zeitgenössische Kunstwerke prägen das Innenstadtbild. In unmittelbarer Nähe eröffnet 1970 ein moderner Campus der Hochschule für Bauwesen, die sich als wichtiger Faktor für die kulturelle Entwicklung der Stadt erweist. In den 1970er-Jahren eröffnen die Staatlichen Kunstsammlungen Cottbus und die Blechen-Galerie. Es bildet sich eine aktive Musikszene – der künstlerische Aufbruch verbindet sich mit einem architektonischen Neuanfang.


1
Galeria Kaufhof
2
Stadthalle
3
HERON-Buchhaus
4
Am Stadttor
5
Wohnscheibe Stadtpromenade
Brunschwig
(Brunšwik)
Universität
Audimax
Mensa
Universitätsstraße
Hubertstraße
Nordstraße
Kirche
Deffkestraße
Feuerwehr
Oberstufenzentrum I
Oberst.-zentr. I
Gagarin-Straße
Juri-
Gulbener Str.
Rostocker Str.
Rostocker Straße
Landesamt f. Bauen u. Verkehr
Förderschule f. Sprachauffällige
Frankfurter Straße
E.-Weinert-Str.
BTU
Theater
Virchowstraße
Petersilienstr.
Techn. Rathaus
Karl-Marx-Straße
Lessingstraße
Puschkinpromenade
Jugendherberge
Stadthalle
Berliner Platz
Kloster-straße
Kirche
Rathsg.
Altmarkt
Mus.
Marktstr.
Mühlenstr.
Polizei
Agentur f. Arbeit
Am Stadtbrunnen
Schlossk.-str.
Brandenburger Platz
Turm
DRV
Berliner Straße
Potsdamer Str.
Ströbitzer W.
Erfurter Straße
Geraer Str.
Leichhardt-asium
Hallenser Straße
Schwenner Straße
Lausitzer Straße
Schillerstraße
Wernerstraße
Kammerbühne
Bibl.
Bahnhofstraße
Stadtprom.
August-Bebel-Straße
Schillerplatz
Staatstheater
P.-Werner-Schule
Bauhausschule
Friedrich-Engels-Straße
Waisenstr.
Karl-Liebknecht-Straße
Schwanstr.
Rossstr.
Breitscheidpl.
Ostrower Str.
Viehmarkt
Kreiswehrersatzamt
Staatsanwaltschaft
Carl-von-Ossietzky-Str.
Museum
Rudolf-Breitscheid-Straße
Tiegelgasse
Wilhelm-Külz-Straße
Wilh.-Külz-Str.
Güterzufuhrstr.
Ad.-Kolping-Str.
Wilhelmstraße
Kirche
Bürgerstr.
ZOB
Feigestraße
Straße der Jugend
Marienstraße
Gal.
Schulamt
Taubenstr.
Christuskirche, kath.
Blechenstr.
Görlitzer Straße
Hauptbahnhof
Bautzener
Landesa Bergbau u. Rohst
Südstr.
Ostrower Wohnpa
Feuerwehr
Dreifertstr.
Friedr.-Ludw.-
Spreeschule
E-Kästner-Schule
Friedrich-Ebert-Str.
Amalienstr.
Ewald-Hea
Zimmerstr.
Annenstr.
Braillestr.
Kirche
Oberspreestr.
Burgstr.
Neustädter Str.
Mauerstr.
Topferstr.
Kirchstr.
Karlstr.
Papitzerstr.
Werbenerstr.
Janzstr.
Sieme
Friedlerstr.
Lieberoser Str.
Klein-
Mittlere Straße
Berliner
Straße
Karl-Liebknecht-Straße
Wilhelm-Külz-Straße
Ad.-Kolping-Str.
Marienstraße
Blechenstr.
Görlitzer Straße
Hauptbahnhof
12 35 37 39 607
16
19 21
29
PR

Die Tour beginnt vor der **Galeria Kaufhof** 1 . Der 1968 als „Konsument"-Warenhaus eröffnete dreigeschossige Bau mit einer Flächenausdehnung von 102 x 60 m stammt von den Architekten um Klaus Frauendorf. Die vertikale Strukturierung der aus Sichtbetonplatten bestehenden Vorhangfassade ruft ein reizvolles Spiel aus Licht und Schatten hervor. Die wenigen Fenster konzentrieren sich an der Nord- und Südseite. In der oberen Etage können Sie das Wandbild „Cottbus im Jahr 1730" von Kurt Heinz Sieger bewundern. Eine kupferne Gedenktafel an der Westseite erinnert an die ehemalige Cottbuser Synagoge.

Galeria Kaufhof

Stadthalle

Spazieren Sie anschließend die Stadtpromenade in nördlicher Richtung bis zur **Stadthalle** 2 . Das in den Jahren 1970 bis 1975 nach einem Entwurf des Architekten Eberhard Kühn errichtete Gebäude basiert auf einem sechseckigen und 17 m hohen Hallenkörper mit eingeschossiger Umgebung. Die Stadthalle zeichnet sich durch eine klare Raumdisposition aus. Der umgebende Flachbau mit großflächiger Panoramafensterfront an der Nord- und Südseite ist schlicht, jedoch klar und prägnant in seinen Gestaltungsmitteln. Die Hallendecke besteht aus einer expressiv gefalteten Rabitzkonstruktion mit Glattstuckflächen. An der Ostseite befindet sich ein markantes Nebeneingangsportal mit Krebsdarstellungen.

Über die Berliner Straße und die Mauerstraße gelangen Sie zum heutigen **HERON-Buchhaus** 3 . Der vom Architekten Gerhard Bear geplante Bau wird 1969 eingeweiht und beherbergt bis zur Wende die Volksbuchhandlung „Jenny Marx". Das zweigeschossige Gebäude wird 1999 umgebaut: Ein Pultdach ersetzt das bisherige Flachdach, ein blau eingefärbtes Leistenraster aus eloxiertem Aluminium verkleidet die Fensterfront im Obergeschoss und eine durchgehende Schaufensterfront mit Vordach im Erdgeschoss öffnet das Haus zum Heronplatz.

HERON-Buchhaus

Am Stadttor

Westlich neben dem Buchhaus befindet sich die ehemalige Gaststätte **Am Stadttor** 4 . Der 1968/69 nach Entwurf des Architekten Gerhard Bear errichtete Gaststättenkomplex ist direkt in die 32 m lange Stadtmauer einbezogen und folgt mit seiner Längsachse dem Verlauf der Stadtmauer. Der westwärts ausgerichtet eingeschlossene Bau mit Flachdach besticht mit geschosshohen und horizontal dreigeteilten Fensterbändern und Dachterrasse. Ein 6 x 3 m großes Steinmosaik mit dem Namen „Cottbuser Bauernmarkt" schmückt den Wandbereich zwischen Fensterfront und Haupteingang.

Literatur & Links

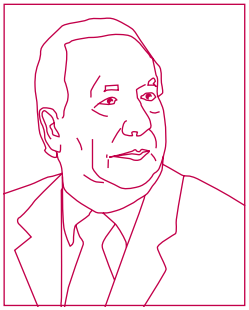
Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Denkmale in Brandenburg, Band 2.1 Stadt Cottbus, 2001.

Geschichte der Stadt Cottbus, Cottbus, 1994.

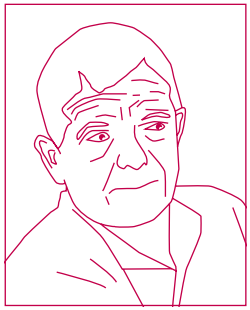
Überqueren Sie abschließend die Stadtpromenade in westlicher Richtung. Bereits nach wenigen Metern erreichen Sie die Punkthochhäuser und die **Wohnscheibe Stadtpromenade** 5 . Zwischen 1968 und 1970 entstehen zwei zehngeschossige Punkthochhäuser mit stark vertikal ausgerichteter Fassade und die 174 m lange Wohnscheibe mit Ladenzeile. Am Sockel der Ostseite des Punkthauses Berliner Platz 1 befindet sich das 22 x 3,3 m große Betonrelief „Geschichte der Arbeiterbewegung". Das von dem Architektenkollektiv um Gerhard Guder verwirklichte Areal gilt als maßgebliches Vorbild für eine sozialistische Stadt.

Wohnscheibe Stadtpromenade

Porträts



GERHARD GUDER
**1924, ARCHITEKT*



KURT HEINZ SIEGER
1917–2002, MALER UND GRAFIKER

Moderne Kunst & Kultur

Das Staatstheater im Jugendstil von 1908 bietet vielseitige Inszenierungen auf drei Bühnen, **www.staatstheater-cottbus.de.** Das Kunstmuseum Dieselkraftwerk beherbergt mehr als 23.000 Objekte moderner und zeitgenössischer Kunst aller Gattungen, **www.museum-dkw.de.** Das FilmFestival feiert den osteuropäischen Film und findet 2011 zum 21. Mal statt, **www.filmfestivalcottbus.de.** Das Filmtheater Weltspiegel ist Deutschlands ältester Kinozweckbau, **www.weltspiegel-cottbus.de.** Ein Kunstwerk zeitgenössischer Baukultur ist das IKMZ der BTU Cottbus der Architekten Herzog & De Meuron, **www.tu-cottbus.de/ikmz.**

EBERSWALDE

Ersterwähnung: 1276
Einwohner: 41.175
Web: www.eberswalde.de

KONTAKT

Museum in der Adler-Apotheke
Steinstraße 3 | 16225 Eberswalde

Telefon: 03334-64 520
Telefax: 03334-64 428

E-Mail: museum@eberswalde.de
Web: www.eberswalde.de

DIE MODERNE IN DER INDUSTRIESTADT

Eberswalde ist der älteste Industriestandort Brandenburgs. Seine Geschichte als Produktionsstätte und wichtiger Lieferant der preußischen Rüstungsindustrie reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Aufgrund des sich herausbildenden Industriebands entlang des Finowkanals wird die Stadt um 1900 auch als „Märkisches Wuppertal" bezeichnet. Das Stadtbild ist noch heute maßgeblich von der Epoche der Industrialisierung gekennzeichnet. Der Denkmalbestand der Stadt beinhaltet neben Wohngebäuden vor allem Verwaltungs- und Versorgungsbauten aus der Zeit nach 1870.

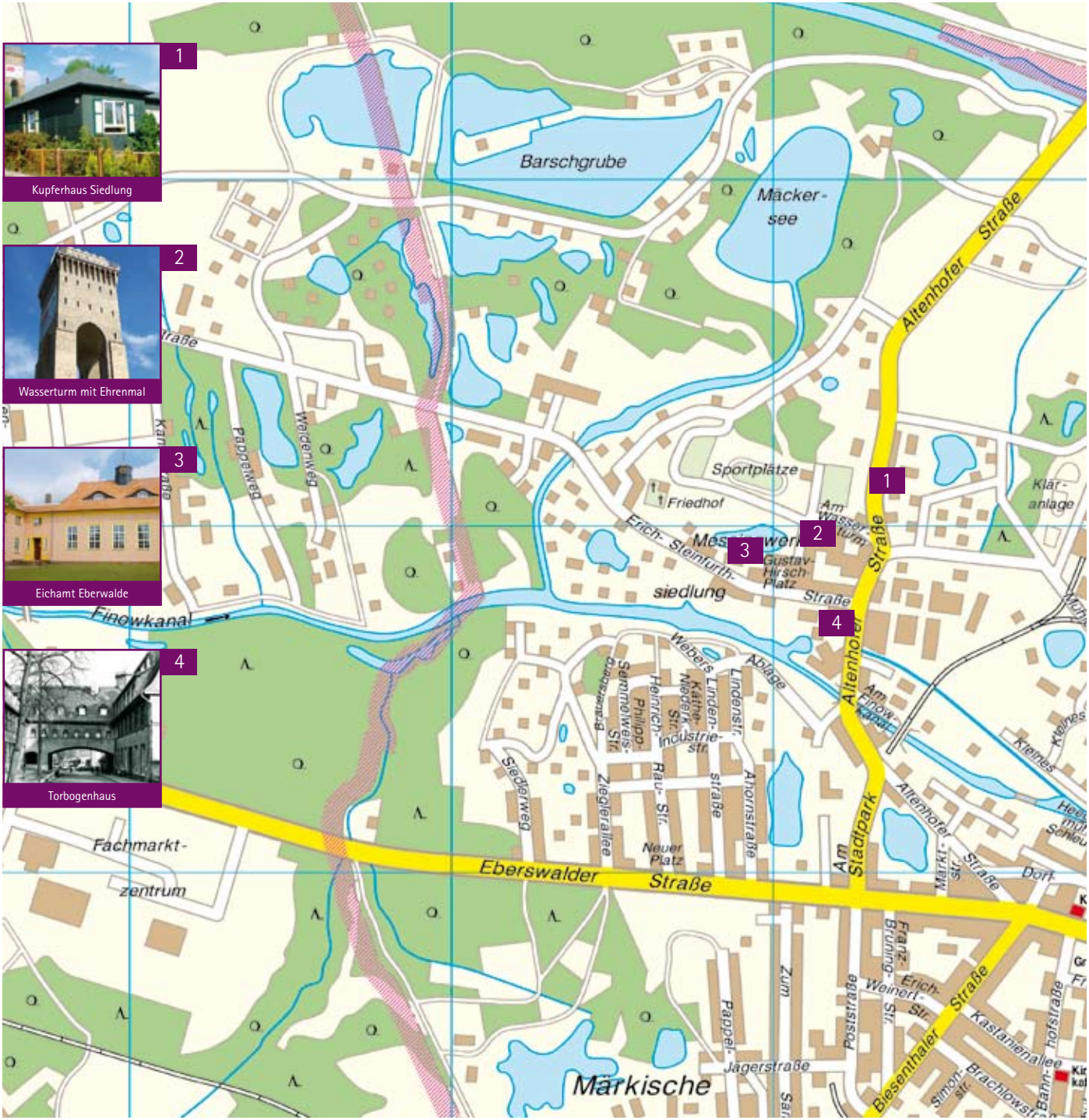
Charakteristisch ist die Messingwerk-Siedlung im Nordwesten des Stadtgebiets. Sie ist die älteste noch erhaltene Werkssiedlung und wichtiges bauliches Zeugnis des deutschen Industriebaus in Brandenburg. Insbesondere Paul Mebes und Paul Emmerich prägen mit teils expressionistischen, teils stark sachlich gestalteten Gebäuden das Erscheinungsbild der Siedlung. Der Charakter einer industriellen Werksiedlung ist nach wie vor zu spüren. Überregionale Bedeutung haben die von Walter Gropius realisierten Kupferhäuser, die zu den am besten erhaltenen Musterhaussiedlungen der Weimarer Zeit zählen.

1 Kupferhaus Siedlung

2 Wasserturm mit Ehrenmal

3 Eichamt Eberwalde

4 Torbogenhaus



Kupferhaus Siedlung

Die Tour führt Sie durch die Messingwerk-Siedlung in Eberswalde. Sie starten in der **Kupferhaus-Siedlung** 1 in der Altenhofer Straße. Die Kupferhäuser sind frühes und bedeutendes Zeugnis in der Entwicklung von Fertighaustechnologien. Zwischen 1931 und 1932 entstehen unter der Leitung von Walter Gropius, in strenger Ost-West-Ausrichtung gruppiert, acht Einfamilienhäuser. Die Häuser kontrastieren mit gerasteten Blechfassaden in grünschwarzer Färbung und reizvollen weißen Holzfenstern und -türen. Die Idee, Fertighäuser in leichter Holzrahmenbauweise mit dünner Kupferblechverkleidung zu bauen, stammt von Frigyes Förster und Robert Krafft. Die auf der Kolonialausstellung in Paris 1931 vorgestellte Bauweise findet großen Anklang und erhält einen Grand Prix. Die forcierte militärische Aufrüstung, mit Kupfer als kriegswichtigem Rohstoff, macht eine weitere Fortführung des Kupferhausbaus unmöglich. Die Produktion wird 1934 endgültig eingestellt.

Wasserturm mit Ehrenmal

Verlassen Sie das Gebiet in westlicher Richtung. Nach wenigen Schritten erreichen Sie den **Wasserturm mit Ehrenmal** 2 . Der 50 m hohe Turm aus gelbem Ziegelmauerwerk ist eines der frühesten Beispiele des von gotischen Stilmotiven durchsetzten Backsteinexpressionismus in Deutschland. Die von einer jüdischen Familie gestiftete patriotische Gedenkstätte entsteht 1917/18 nach Plänen des Architekten Paul Mebes. An der nördlichen Seite befindet sich das ehemalige Hindenburg-Ehrenmal. Bis 1945 beinhaltet es eine Muschelkalktafel mit den Namen von 162 im ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten, ein Medaillon mit Hindenburg-Porträt und zwei Schwerterreliefs.

Eichamt Eberwalde

Spazieren Sie an der Wassergrube vorbei und biegen Sie links in die Erich-Steinfurth-Straße ab. Nach wenigen Minuten gelangen Sie zum **Eichamt Eberswalde** 3 . Die 1922/23 vom Architekten K. Wollf geschaffene dreiflügelige Bauanlage mit Walmdächern ist ein wichtiges bauliches Zeugnis für die seit 1920 kommunale Selbständigkeit der Siedlung Messingwerk.

Die um den Vorplatz geordnete ehemalige zweigeschossige Gemeinschaftsschule mit zwei Lehrerhäusern ist in den Einzelformen und Fassaden malerisch ungleichmäßig gegliedert. Große Klassenzimmerfenster mit Rundbögen aus Putzstreifen, Fledermausgauben, Sprossenfenster und Dachreiter geben dem Bau sein charakteristisches Aussehen.

Literatur & Links

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Denkmale in Brandenburg, Band 5.1 Stadt Eberswalde, 1997.

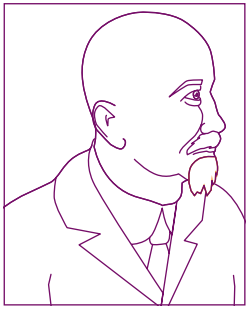
Torbogenhaus

Folgen Sie abschließend dem Straßenverlauf bis zum **Torbogenhaus** 4 . Der geschickt in die angrenzenden Gebäude eingefügte Putzbau mit T-förmigem Grundriss entsteht zwischen 1916/18 nach Entwurf von Paul Mebes und Paul Emmerich. Ursprünglich als Verwaltungs- und Laboratoriumsgebäude konzipiert, erfolgt 1923 der Umbau zum Wohnhaus. Einzelne Elemente, darunter die biedermeierlich geschweiften Spitzbogendächer und großen Fenster mit Kreuzstockteilung in Barockform, gehen auf verschiedene historische Stile zurück. Highlight sind die farbenprächtigen Mosaike mit Arabesken, Fruchtkörben, Vögeln und springendem Hirsch nach Entwürfen von Cesar Klein in der Eingangshalle zum Nordflügel.

Porträts

WALTER GROPIUS
1883–1969, ARCHITEKT

„Die Krankheit unserer Städte und Siedlungen ist das traurige Resultat unseres Versagens, menschliche Grundbedürfnisse über wirtschaftliche und industrielle Forderungen zu stellen."



PAUL MEBES
1872–1938, ARCHITEKT

„Vor allem muss die bürgerliche Baukunst wieder schaffen lernen im Sinne der trefflichen, schlichten Väterwerke, die unserer Zeit, sowie unseren modernen Anschauungen und Bedürfnissen am nächsten liegen."

Moderne Kunst & Kultur

In dem ältesten Fachwerkhaus, der ehemaligen Adler-Apotheke, befindet sich das regionalgeschichtliche Museum, **www.eberswalde.de.** Das Paul-Wunderlich-Haus beherbergt eine der weltweit größten Ausstellungen des Künstlers Paul Wunderlich, **www.paul-wunderlich-haus.de.** Beim jährlich stattfindenden Internationalen Filmfest Eberswalde werden Kurzfilme, Animationsfilme und Dokumentationen gezeigt, **www.filmfest-eberswalde.de.**

KLEISTSTADT FRANKFURT (ODER)

Gründung: 1253
Einwohner: 59.616
Web: www.frankfurt-oder.de

KONTAKT

Bauamt- Abt. Stadtplanung/Stadtumbau
Goepelstraße 38 | 15234 Frankfurt (Oder)

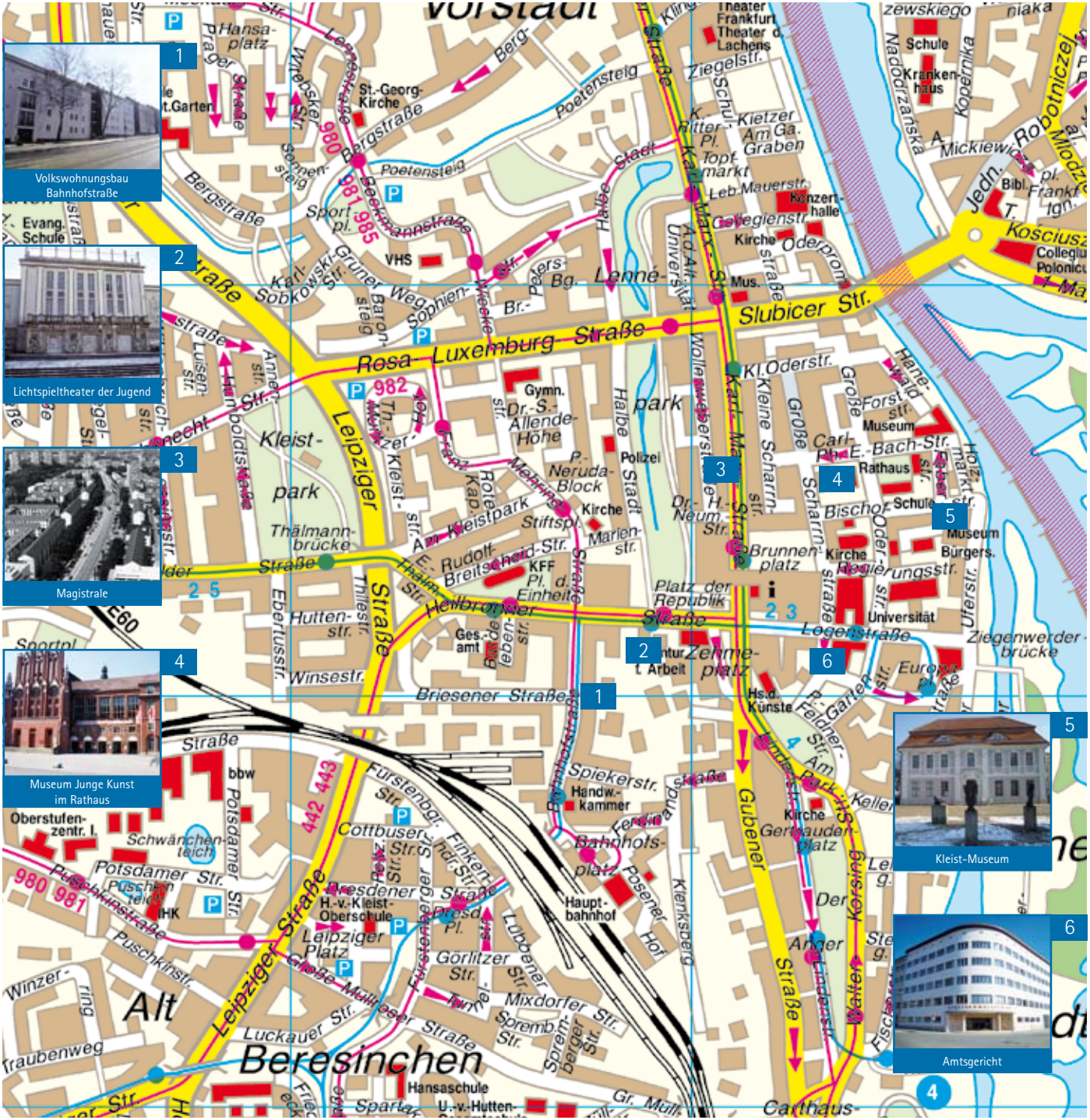
Telefon: 0335-552 61 21
Telefax: 0335-552 61 99

E-Mail: Bauamt@frankfurt-oder.de
Web: www.frankfurt-oder.de

MODERNES WOHNEN IN DER GARNISONSSTADT

Frankfurt (Oder) blickt auf eine mehr als 750-jährige Geschichte zurück. Als Hansemitglied und Universitätsstadt ab 1506 ist sie bereits im Mittelalter von erheblicher Bedeutung. Als die Stadt 1815 Sitz des Regierungsbezirkes Frankfurt sowie des Oberlandesgerichts wird und 1842 die Eisenbahnstrecken Berlin-Frankfurt und 1846 Frankfurt-Breslau ihren Betrieb aufnehmen, erfährt sie im 19. Jahrhundert eine erhebliche räumliche Ausdehnung. Sie entwickelt sich zu einer brandenburgisch-preußischen Beamten- und Garnisonsstadt.

Nach dem 2. Weltkrieg wird Frankfurt durch den neuen deutsch-polnischen Grenzverlauf entlang der Flüsse Oder und Neiße eine geteilte Grenzstadt. Die auf polnischer Seite gelegene ehemalige Dammvorstadt wird zur Stadt Słubice. Nach der weitgehend flächenhaften Kriegszerstörung der Innenstadt 1945 gibt es zahlreiche Planungen und Wettbewerbe zum Wiederaufbau der Stadt. Nach dem Aufbaugesetz der DDR von 1950 und der Entwicklung der „16 Grundsätze des sozialistischen Städtebaus" werden erste Planungen im Bereich Bahnhofstraße realisiert. Begünstigt durch den Status Frankfurts als Bezirksstadt, den sie 1952 erlangt, folgt 1956 der weitere Aufbau einzelner Straßen im enttrümmerten Altstadtbereich. Weitere wichtige Stationen der Innenstadtentwicklung sind der Bau der Magistrale als Aufmarsch- und Einkaufsstraße und die immer stärkere Überprägung bzw. Verdichtung der Innenstadtbebauung durch das Wohnungsbauprogramm der DDR. Die Innenstadt Frankfurts ist noch heute wesentlich durch die Bauten der Nachkriegsmoderne geprägt.


1
Volkswohnungsbau Bahnhofstraße
2
Lichtspieltheater der Jugend
3
Magistrale
4
Museum Junge Kunst im Rathaus
5
Kleist-Museum
6
Amtsgericht
Slubicer Str.
Rosa-Luxemburg-Straße
Leipziger Straße
Briesener Straße
Gubener Straße
Alt Beresinchen
Kleistpark
Bergstraße
Poetensteig
Hansaplatz
Theater Frankfurt
Theater d. Lachens
Kirche
Rathaus
Museum
Universität
Zehmeplatz
Hauptbahnhof
Bahnhofsplatz
Handw.-kammer
Gymn.
Polizei
Hansaschule
Carthaus

Die Tour beginnt mit dem **„Volkswohnungsbau Bahnhofstraße“** 1 , einer Wohnanlage mit Vorgärten und rückwärtigen Hofbereichen. Sie entsteht zwischen 1951/1956 und ist ein wichtiges Dokument der spezifischen Entwicklung der Architektur und des Städtebaus in den ersten Jahren der DDR. Das Neubauprojekt des Architekten Hermann Henselmann soll Vorreiterfunktion für die geplante Neugestaltung Frankfurts besitzen und wendet Leitsätze des modernen Bauens an.

Volkswohnungsbau Bahnhofstraße

Lichtspieltheater der Jugend

Biegen Sie nun rechts in die Heilbronner Straße ab. Nach wenigen Metern erreichen Sie das **„Lichtspieltheater der Jugend“** 2 . Der 1955 eröffnete Bau zeichnet sich durch seine großzügige Vorplatzgestaltung und Raumdisposition aus. Durch seine freistehende, prominente Lage und die große Freitreppe gehört das Theater zu den bedeutendsten Bauten der 50er Jahre in Frankfurt und ist ein wesentlicher Bestandteil des Wiederaufbaus der kriegszerstörten Stadt.

Durch den Lennépark gelangen Sie über die Promenadengasse in die **Magistrale** 3 . Der heute denkmalgeschützte Straßenzug, realisiert 1958-1963, bildete den programmatischen Mittelpunkt des Wiederaufbaus der Innenstadt und ist charakterisiert durch die aufgelockerte Einzelstellung der Bauten und den Wechsel von Wohnhäusern mit Ladenzone und reinen Verkaufspavillons. Mit der Neubebauung der Karl-Marx-Straße wird der radikale Schnitt zur historischen Grundriss- und Parzellenstruktur vollzogen und somit ein sozialistisches Städtebauprogramm der als bourgeois qualifizierten Stadtgeschichte entgegengesetzt. Die Wohnhäuser stellen einen wesentlichen Schritt zu dem eine Dekade später einsetzenden Wohnungsbau mit industriell vorgefertigten Betonplattenmodulen dar.

Magistrale

Über die Kleine Oderstraße und Große Scharrnstraße gelangen Sie anschließend zum Rathaus. Das ab 1253 in norddeutscher Backsteingotik errichtete und ab 1607 im Stil der Renaissance erweiterte historische Rathaus zählt zu den ältesten und größten Rathäusern in Deutschland. In den Räumen des mittelalterlichen Rathauses befindet sich das **Museum für junge Kunst** 4 mit einer der bedeutendsten Sammlungen von Kunst aus dem Osten Deutschlands.

Literatur und Quellen

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Denkmale in Brandenburg, Band 3 Stadt Frankfurt (Oder), 2002.

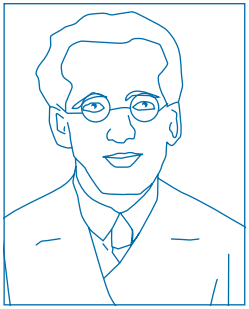
Beitrag von Sigrid Albeshausen aus: Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Nachkriegsmoderne im Land Brandenburg – das Beispiel Frankfurt (Oder).

Laufen Sie nun in Richtung Oder bis zum **Kleist-Museum** 5 . Das 1969 in der ehemaligen Garnisonsschule eingerichtete Museum widmet sich dem Leben und Werk des 1777 in Frankfurt geborenen Dichters Heinrich von Kleist. Mit dem niedrigen Sockel und den über zwei Geschosse reichenden Marmorvorlagen ist das 1778 von Friedrich Martin Knoblauch fertig gestellte Gebäude stilistisch der letzten Periode des Spätbarock zuzuordnen.

Letzte Station ist das an der Ecke Bachgasse/Große Scharrnstraße gelegene ehemalige **Amtsgericht** 6 aus dem Jahre 1931, heute durch die Staatsanwaltschaft genutzt. Bei dem platzbeherrschenden Gebäude handelt es sich um einen der wichtigsten Bauten der klassischen Moderne in Brandenburg. Durch die ausgreifende Eckrundung mit dem eingezogenen Eingang besitzt das Gebäude zusammen mit der kompromisslosen Rasterfassade eine eigene Dynamik.

Amtsgericht

Porträts



KONRAD WACHSMANN
1901–1980, GEBOREN/RUHESTÄTTE IN FRANKFURT (ODER), ARCHITEKT IN BRANDENBURG UND IN DEN USA

„Ich wollte die Revolution, die die Politik, die Kunst, die Literatur, die Musik und die Technik beflügelt hatte, auch in der Architektur.“

HERMANN HENSELMANN
1905–1995, ARCHITEKT

„Ein Turm ist immer die architektonische Repräsentation der Macht und einer ihr verbundenen Idee.“

Moderne Kunst & Kultur

Der Frankfurter Kunstverein e. V. führt Ausstellungen, Exkursionen und Klubabende für alle Kunstinteressierten durch, **www.ffkv.info.** Das Museum Viadrina ist das kulturhistorische Museum für die Stadt und Region Frankfurt (Oder), **www.museum-viadrina.de.** In den Räumen des Kleist Forum Frankfurt finden Theater, Konzerte, Bälle und andere Veranstaltungen statt, **www.muv-ffo.de/kleistforum-index.htm.** Frankfurt (Oder) ist Schauplatz mehrerer Spielfilme: Die beiden Filme „Halbe Treppe“ und „Lichter“ sind mehrfach ausgezeichnet worden.

LUCKENWALDE

Ersterwähnung: 1216
Einwohner: 20.637
Web: www.luckenwalde.de

KONTAKT

Touristinformation Luckenwalde
Markt 11 | 14943 Luckenwalde

Telefon: 03371-672 500
Telefax: 03371-672 510

E-Mail: touristinfo@luckenwalde.de
Web: www.luckenwalde.de

WERKSTADT DER MODERNE

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts wächst die Stadt zu einem wichtigen Standort der industriellen Produktion. Parallel erstarkt eine Arbeiterschaft, die sich in Gewerkschaften, in Vereinen und in der Sozialdemokratischen Partei organisiert. So entwickelt sich eine soziale Bewegung, die das gesellschaftliche und politische Leben der Stadt prägt und deren baukulturelle Leistungen noch heute sichtbar sind. Ein ambitioniertes Wohnungsbauprogramm lässt zahlreiche moderne Wohnsiedlungen entstehen, die Arbeiterfamilien preis- und lebenswerte Wohnräume bieten. Hinzu kommen öffentliche Gebäude, wie das kubische Stadttheater mit Doppelvolksschule, die für ein neues bauliches Denken stehen und Aufsehen erregen.

Die Bautätigkeit in Luckenwalde repräsentiert eine große Breite architektonischer Strömungen der Zeit und beinhaltet sowohl das „Neue Bauen" als auch traditionalistische und expressionistische Formen. Neben einer anspruchsvollen und leistungsfähigen Architektenschaft vor Ort, von der ein Großteil der bemerkenswerten Bauten der Stadt entworfen wurde, wirken hier auch Architekten, die später zu internationalem Ruhm gelangen, darunter Hans Hertlein, Erich Mendelsohn und Richard Neutra.

Das HeimatMuseum Luckenwalde widmet dem Thema einen eigenen Ausstellungsraum, in dem Sie sich detailliert informieren können.

1
Hutfabrik Steinberg, Herrmann und Co.
2
Siedlung „Auf dem Sande"
3
Stadttheater mit Doppelvolksschule
4
Volksheimsiedlung
5
Siedlung Upstallweg/ Gottower Straße
6
Waldfriedhof
LUCKENWALDE
Elsthal
Brandenburger Straße
Berkenbrücker Chaussee
Jüterboger Straße
Zinnaer Straße
Gr. Weinbergstr.
Haag
Salzufer Allee
Jänckendorfer Straße
Gottower Str.
Gewerbe- und Industriegebiet
Stadtpark
Heizwerk
Mehlsdorfer Straße
Am Waldfriedhof
Waldfriedhof
Ludwig-Jahn-Straße
Sportkomplex Werner-Seelenbinder-Stadion
Tennisplätze
Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesamtschule
46,8
48,4

Hutfabrik Steinberg, Herrmann und Co.

Der Spaziergang durch Luckenwaldes Baukultur der Moderne beginnt bei der **Hutfabrik Steinberg, Herrmann und Co.** 1 . Das 1922/23 vom berühmten Architekten Erich Mendelssohn erbaute Monument der modernen Industriebaukultur ist von internationaler Bedeutung. Der Baukomplex ist von einer konsequenten Funktionalität: Kessel- und Maschinenhaus, die vierschiffige Produktionshalle mit Oberlichtern und das Färbereigebäude sind streng symmetrisch gegliedert. Der charakteristische Dachaufsatz zur Entlüftung in Form eines Hutes ist ein Markenzeichen der Stadt.

Siedlung „Auf dem Sande"

Die nächste Station Ihrer Tour ist die zwischen der Rudolf-Breitscheid-Straße und Jüterboger Tor verlaufende **Siedlung „Auf dem Sande"** 2 . Von 1919 bis 1930 entstehen nach den Plänen von Josef Bischof und Willi Ludewig 225 Wohnungen für die Arbeiterfamilien des benachbarten Industriegebiets. Das Projekt der Baugenossenschaften orientiert sich ursprünglich am Konzept der Gartenstadt und wird mit der Zeit um Mehrgeschosser ergänzt.

Stadttheater mit Doppelvolksschule

Folgen Sie anschließend der Rudolf-Breitscheid-Straße bis in die Altstadt und biegen Sie rechts in die Theaterstraße ab. Nach wenigen Schritten erreichen Sie das von Paul Backes, Rudolf Benecke und Hans Graf erbaute **Stadttheater mit Doppelvolksschule** 3 . Der 1930 eröffnete Bau besticht durch kubische Gliederung, sparsamen Bauschmuck, lebhafte Farbigkeit und expressionistische Details. Eine bronzene Bodentafel erzählt die Geschichte des Denkmalensembles. Auf dem Vorplatz finden Sie an der charakteristischen Hutnadel eine Tafel mit dem Plan und die Stelengruppe „Merkzeichen Architekten".

Volksheimsiedlung

Gehen Sie weiter geradeaus bis zum Ende der Theaterstraße und überqueren Sie die Hauptstraße. Sie befinden sich jetzt vor der **Volksheimsiedlung** 4 , errichtet von Willi Ludewig. Die zwischen 1928 und 1932 entstandenen mehrgeschossigen Wohnblocks umschließen in zwei parallelen Zeilen einen zentralen Platz mit Heizhaus, Waschküche und Spielplatz im Grünen. Die Wohnungen bieten mit Zentralheizungen, Warmwasser, Doppelkastenfenstern und Einbauküchen Komfort.

Literatur & Links

Luckenwalde, Merkzeichen zur Luckenwalder Stadtgeschichte, 2008.

Luckenwalde, Erich Mendelsohn und die Moderne in Luckenwalde, 2004.

Interaktiver Stadtrundgang, www.luba.flaeming-net.de/stadtrundgang.

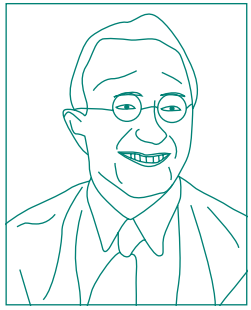
Siedlung Upstallweg/ Gottower Straße

Weiter nördlich gelangen Sie in die von Erich Mendelsohn erbaute **Siedlung Upstallweg/Gottower Straße** 5 . Für den befreundeten Hutfabrikanten Gustav Herrmann und dessen Bauverein entwirft er eine Siedlung um einen zentralen Platz nach Vorbild der englischen Gartenstädte, wovon vier Reihen- und sechs Doppelhäuser in auffällig starken Farben realisiert werden.

Waldfriedhof

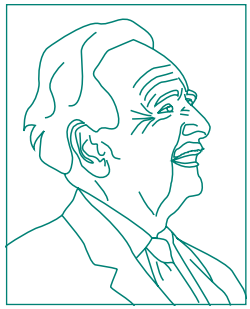
Abschließend gehen Sie den Kirchhofweg entlang bis zur Salzufer Allee, biegen in diese rechts ab und folgen dem Straßenverlauf bis zum **Waldfriedhof** 6 am nordwestlichen Rand der Stadt. 1922 schafft hier Mendelsohns Assistent Richard Neutra eine moderne Ruhestätte mit bildlicher Formensprache: Das Wegesystem orientiert sich an den Umrissen des im alten Ägypten als Symbol der Wiedergeburt verehrten Skarabäuskäfers. Vor der Kapelle steht ein Wasserbecken für den Fluss Styx als Grenze zur Unterwelt, über den eine Brücke führt.

Porträts



ERICH MENDELSOHN
1887–1953, ARCHITEKT

„Erst aus diesen Wechselbeziehungen zwischen Funktion und Dynamik, zwischen Realität und Irrealität, Bewusstsein und Unbewusstsein, zwischen Vernunft und Gefühl, zwischen Begrenztheit und Unendlichkeit ergibt sich die lebendige Schöpferlust, die Raumlust des Architekten."



RICHARD NEUTRA
1892–1970, ARCHITEKT

„Man stelle den Menschen in eine Verbindung mit der Natur; dort hat er sich entwickelt und dort fühlt er sich besonders zu Hause."

Moderne Kunst & Kultur

Das Stadttheater und das Kino Alhambra sind beide durch Paul Backes erbaut und noch heute beliebte Kulturorte, **www.musikundkultur.de.**

FONTANESTADT NEURUPPIN

Ersterwähnung: 1238
Einwohner: 31.574
Web: www.neuruppin.de

KONTAKT

Museum Neuruppin
August-Bebel-Straße 14-15 | 16816 Neuruppin

Telefon: 03391-458 06 24
Telefax: 03391-458 06 28

E-Mail: museum@neuruppin-stadt.de
Web: www.neuruppin.de

MODERNE BAUKULTUR IM RUPPINER LAND

Moderne Architektur und insbesondere ihr Anspruch, neue und bessere Lebensverhältnisse hervorzubringen, ist nicht nur in den großen Städten beheimatet. Sie hat manchmal ihre Spuren auch dort hinterlassen, wo keine komplexen stadtplanerischen Zusammenhänge vorherrschten. Hier bestand die Aussicht, dass zukunftsweisende architektonische Ansätze mit lebensreformerischen Vorstellungen von Wohnen, Arbeiten und Leben eine fruchtbare Verbindung eingehen.

Ein Beispiel für moderne Baukultur ist die Freilandsiedlung Gildenhall, deren Name an die seit dem Mittelalter bekannten Zusammenschlüsse von Handwerkern erinnert. Hier versuchen ab 1921 Handwerker, Künstler und Architekten unterschiedlicher sozialer Herkunft gemeinsam die Prinzipien des Werkbundes und des Bauhauses mit lebensreformerischen Wohn- und Arbeitsidealen zu verbinden. Ihre Spuren sind bis heute sichtbar und laden zu einem reizvollen Spaziergang rund um den Ruppiner See ein.

1
Reihenhauszeilen
2
Ausstellungs- und Bürogebäude Hermsdorfer Weg 1
3
Gildenhaller Allee
4
Schule
5
Museum Neuruppin
Kuhburgberg
NEURUPPIN
Neuruppiner
Flugplatz
Kläranlage
Musiker-siedlung
Eichendorff-siedlung
Stadtpark
Jahnbad
Gildenhall
Nietwerder
Lanke
Wuthenow
Neumühle
Alt Ru
Ausbau
Haus auf der Mesche
Friedhof
Bad. Kreuznach-Ring
Nymburk-Ring
Certaldo-Ring
Neustädter Str.
Hauptmann-Straße
Gerhart-Straße
Neuruppiner See
Lanke
Friedhof
Wuthenow

Wer die Kernstadt Neuruppins über den Ruppiner See in östlicher Richtung verlässt, findet am gegenüberliegenden Ufer linkerhand den Ortsteil Gildenhall. Gegründet wird die Freiland-Siedlung vom Berliner Zimmer- und Baumeister Georg Heyer, der hierfür 1920 eine stillgelegte Ziegelei samt umliegendem Gelände am Ruppiner See aufkauft und ein Sägewerk, eine Zimmerei und Bautischlerei sowie für sich selbst ein Wohnhaus errichtet.

Siedlung Gildenhall

Reihenhauszeilen

Ab 1922 entsteht nach einem Bebauungsplan von Max Eckhard in der Blumenstraße eine Anlage, in der zwei parallele, jeweils unterbrochene **Reihenhauszeilen** 1 mit großzügigem gemeinsamen Wohnhof und kleinen Vorgärten. Würfelförmige Häuser mit Walmdächern, die den Meistern vorbehalten waren, schließen die vier Zeilenkomplexe an ihren Enden ab. Ein freistehender Kopfbau, der 1925/26 nach den Plänen von Adolf Meyer entsteht, bildet das nördliche Ende der Blumenstraße. Meyer, der nach der Schließung des Bauhauses in Weimar 1925 nach Gildenhall kommt, setzt den Siedlungsbau mit zwei weiteren gegenüberliegenden Reihenhauszeilen südlich der beiden Fachwerk-Doppelhäuser fort.

Sein markantester Bau in Gildenhall ist das 1925 geplante **Ausstellungs- und Bürogebäude Hermsdorfer Weg 1** 2 . 1926/27 erfolgt der Umbau des Gebäudes nach Plänen von Heinrich Westphal. Spätere Anbauten beeinträchtigen den Charakter des Gebäudes, doch ist die sachlich-nüchterne Formensprache der Bauhausarchitektur noch deutlich erkennbar.

Ausstellungs- und Bürogebäude Hermsdorfer Weg 1

Gildenhaller Allee

Ein weiterer Siedlungsabschnitt entsteht ab 1927 in der **Gildenhaller Allee** 3 . Dort baut Heinrich Westphal weitere Siedlungshäuser für die Handwerkerschaft. Der Anspruch, hohes handwerkliches Niveau und serielle Produktion miteinander zu vereinigen, lässt sich in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit nicht aufrechterhalten:

Literatur & Links

Kristina Bake, Die Freiland-Siedlung Gildenhall. Kunsthandwerk, Lebensreform, Sozialutopie, Europäische Hochschulschriften, Peter Lang Verlag, 2001.

Lisa Riedel, Gildenhall. Handwerk-Kunst-Leben, Karwe, 2010.

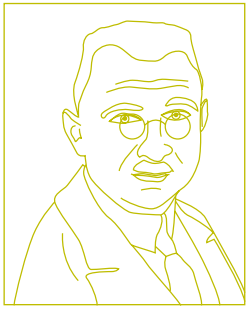
Die Rezession der Weltwirtschaftskrise setzt der ambitionierten Siedlungsutopie ein Ende. In Alt Ruppin baut Heinrich Westphal eine **Schule** 4 , deren Formensprache ganz der Sachlichkeit der Bauhaus-Moderne verpflichtet ist. Sie gilt als ein herausragendes Zeugnis für das Schaffen Heinrich Westphals und als Hauptwerk des Neuen Bauens in der Region.

Schule

Museum Neuruppin

Ein Besuch in der **Gildenhall–Ausstellung im Museum Neuruppin** (Adresse und Öffnungszeiten siehe unten) 5 rundet den Spaziergang ab.

Porträts



GEORG HEYER
1880–1944, BAUMEISTER

OTTO BARTNING
1883–1959, ARCHITEKT UND ARCHITEKTURTHEORETIKER

„Der Architekt muss vom modernen Kräftegefüge soviel mindestens wissen und ins Gefühl bekommen, wie ein alter Zimmermann von jedem Balken seines Dachstuhls weiß und fühlt."

Moderne Kunst & Kultur

Im Museum Neuruppin ist der Freilandsiedlung eine Ausstellungseinheit gewidmet, die Produkte und Künstler aus Gildenhall vorstellt und alle Aspekte des Siedlungslebens eingehend erläutert.
Museum Neuruppin: August-Bebel-Str. 14/15, 16816 Neuruppin
Telefon: 03391-458 06-0, Fax: 03391-458 06-28
Öffnungszeiten: April bis Oktober: Di. bis So. 10–17 Uhr,
November bis März: Di. bis So. 11–16 Uhr

Herausgeber
Arbeitsgemeinschaft „Städtekranz Berlin-Brandenburg"

Realisierung
Konzeption, Redaktion, Grafik und Koordination
ariadne an der spree GmbH
Agentur für zeitgemäße Kommunikation

Büro Berlin:
Torstraße 107/Remise | 10119 Berlin
Telefon: 030-259 259 27

Büro Potsdam:
August-Bebel-Straße 27 | 14482 Potsdam
Telefon: 0331-979 966 66
ariadne@ariadne-an-der-spree.de
www.ariadne-an-der-spree.de

Daten
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Bevölkerung im Land Brandenburg nach amtsfreien Gemeinden, Ämtern und Gemeinden, Stand 31. Dezember 2009.

Texte
Hansjörg Albrecht, Museum Neuruppin; Steffen Krestin, Stadtmuseum Cottbus; Dr. Joachim Müller, Stadt Brandenburg an der Havel; Dr. Stefan Neubacher, Kulturamt Eberswalde; Nicolas Ruge, Bauamt Kleiststadt Frankfurt (Oder); Roman Schmidt, HeimatMuseum Luckenwalde

Fotos
Bildreihe Einleitung | Vorwort: © Kulturland Brandenburg 2011, Bildquelle: Jürgen Hohmuth/zeitort.de
Archive der beteiligten Städte und deren Museen:
Brandenburg an der Havel: Stadtmuseum Brandenburg an der Havel
Rathaus Frankfurt (Oder): © ProhibitOnions (Wikipedia)
Magistrale Frankfurt (Oder): Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland; Denkmale in Brandenburg; Band 3 Stadt Frankfurt (Oder); 2002
Cottbus: Stadtarchiv Cottbus
Eberswalde: Museum in der Adler-Apotheke
Torbogenhaus aus dem Jahre 1984, Fotograf: Günter Rinnhofer
Kleiststadt Frankfurt (Oder): Bauamt- Abt. Stadtplanung/Stadtumbau
Luckenwalde: HeimatMuseum Luckenwalde
Fontanestadt Neuruppin: Museum Neuruppin

Kartenmaterial
© Städte-Verlag E. v. Wagner & J. Mitthuber GmbH | 70736 Fellbach
www.1001-stadtplan.de

Druck
Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH | Karl-Liebknecht-Strasse 24/25 | 14476 Potsdam

Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres der Initiative Kulturland Brandenburg 2011 „Licht | Spiel | Haus – moderne in film. kunst. baukultur.".

BRANDENBURG AN DER HAVEL

Touristeninformation der Stadt Brandenburg an der Havel
Neustädtischer Markt 3
14776 Brandenburg an der Havel
Telefon: 03381-208 769
Telefax: 03381-208 774
E-Mail:
touristinfo@stg-brandenburg.de
www.stg-brandenburg.de

COTTBUS

Cottbus Service
Berliner Platz 6
03046 Cottbus
Telefon: 0355-75 42 0
Telefax: 0355-75 42 455
E-Mail:
cottbus-service@cottbus-service.de
www.cmt-cottbus.de

EBERSWALDE

Museum in der Adler-Apotheke
Steinstraße 3
16225 Eberswalde
Telefon: 03334-64 520
Telefax: 03334-64 428
E-Mail:
museum@eberswalde.de
www.eberswalde.de

Information Tourismuszentrum – Familiengarten Eberswalde
Am Alten Walzwerk 1
16227 Eberswalde
Telefon: 03334-384 910
Telefax: 03334-384 922
E-Mail:
info@familiengarten-eberswalde.de
www.eberswalde.de

FRANKFURT (ODER)

Tourismusverein Frankfurt (Oder) e.V.
Karl-Marx-Straße 189
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335-325 216
Telefax: 0335-225 65
E-Mail:
info@tourismus-ffo.de
www.tourismus-ffo.de

LUCKENWALDE

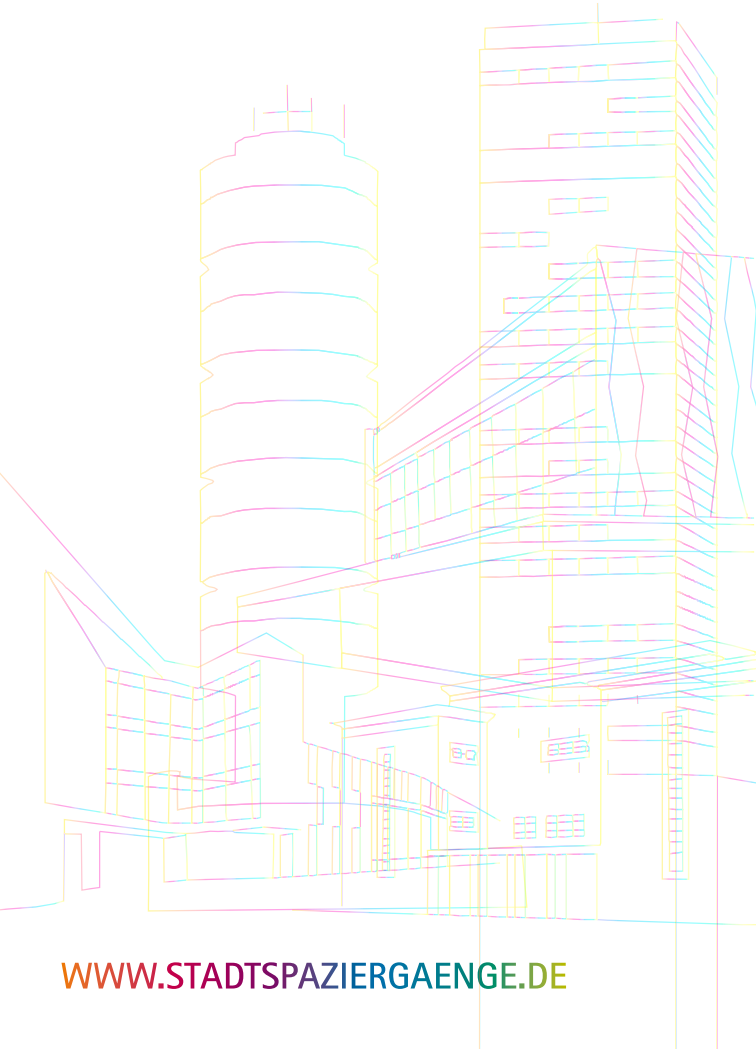
Touristinformation Luckenwalde
Markt 11
14943 Luckenwalde
Telefon: 03371-672 500
Telefax: 03371-672 510
E-Mail:
touristinfo@luckenwalde.de
www.luckenwalde.de

NEURUPPIN

Tourismus-Service BürgerBahnhof
Karl-Marx-Straße 1
16816 Neuruppin
Telefon: 03391-454 60
Telefax: 03391-454 666
E-Mail:
info@tourismus-neuruppin.de
www.tourismus-neuruppin.de

ARBEITSGEMEINSCHAFT „STÄDTEKRANZ BERLIN-BRANDENBURG"

Geschäftsstelle:
c/o Ernst Basler + Partner GmbH
Tuchmacherstraße 47
14482 Potsdam
Telefon: 0331-747 59 0
Telefax: 0331-747 59 90
E-Mail:
info@staedtekranz.de
www.staedtekranz.de
www.stadtspaziergaenge.de



WWW.STADTSPAZIERGAENGE.DE